

Der vorgeschlagene Predigttext für den 3. Sonntag nach Trinitatis steht im Buch des Propheten Hesekiel im 18. Kapitel.

Und des HErrn Wort geschah zu mir:

Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, / aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«?

So wahr ich lebe, spricht Gott der HErr: dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel.

Denn siehe, / alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben. ...

Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, / und hält alle meine Gesetze / und übt Recht und Gerechtigkeit, / so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.

Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, / sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.

Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HErr, / und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehrt von seinen Wegen / und am Leben bleibt?

Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit / und tut Unrecht / und lebt nach allen Greueln, die der Gottlose tut, / sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, / sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben. ...

Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, / einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HErr. Kehrt um / und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, / damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.

Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, / und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel?

Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HErr. Darum bekehrt euch, / so werdet ihr leben. (Hesekiel 18,1-4.21-24.30-32; 3. Sonntag nach Trinitatis, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

diese Worte eines Propheten, der vor zweieinhalbtausend Jahren gelebt hat, / diese Worte berühren ein R e i z t h e m a dieser Tage, / ein Reizthema, das unsere Kirchengemeinde besonders betrifft. Wir tragen - noch - eine Gedenkstätte, / die an das Außenlager eines Konzentrationslagers in Hitlerdeutschland / und an die anschließende Nutzung als Speziallager durch die Sowjetunion erinnert. Wir haben

also Teil an der so genannten »Erinnerungskultur«; wir erinnern an etwas, was Leute getan haben, / die bis auf ganz wenige Ausnahmen heute nicht mehr leben.

Doch nicht erst seit gestern fordern Leute im Land, / mit dieser Kultur des Erinnerns aufzuhören. Sie sagen, da werde nicht einfach erinnert, / sondern da werde ein »Schuldskult« betrieben. Und dieser »Schuldskult« - dass man an die Schuld unseres Volkes erinnere, dass man sie immer wieder benenne, dass man seiner Betroffenheit Ausdruck verleihe und sich auf ein 'Nie wieder' einschwöre; dass jede Äußerung, die diese Schuld relativiere, ins Abseits der Gesellschaft zu stellen sei -, dieser »Schuldskult« müsse endlich beendet werden. Denn was könne die heutige Generation für die Schuld der Groß- und Urgroßväter? Mache sich ein Land nicht dadurch, indem es so einen »Schuldskult« zulasse, erpressbar? Das, liebe Schwestern und Brüder, sind - auch wenn es nicht ausdrücklich ausgesprochen wird - die Fragen, / die an unsere kleine Kirchengemeinde gerichtet werden.

Nach dem letzten Krieg war (vor allem in Westdeutschland) die Rede von der »Kollektivschuld«: Dieses Wort meinte, alle Deutschen (und nicht nur die einzelnen Täter) seien schuldig (*ein Denken, das auf einmal in einem ganz anderen Licht steht, wenn wir sehen: Der Krieg heute ist auch nicht nur »Putins Krieg«, sondern er wird von einer breiten, wenn auch wohl belogenen Mehrheit der Bevölkerung gut geheißten - bei uns war's Anfang der 40er ganz ähnlich*). Und sollte es so etwas wie einen »Schuldskult« tatsächlich geben (was noch die Frage ist), / dann würde diese »Kollektivschuld« nun auch noch den späteren Generationen übergeholfen werden - also nicht nur »Alle Deutschen waren schuldig«, sondern »Sie bleiben es auch«.

Wer das dann nicht ertragen will, kann diese Schuld übrigens leicht loswerden: indem er einfach erklärt, kein Deutscher zu sein. Sondern ein guter Sozialist und Freund der Sowjetunion, ein guter Europäer, ein Weltbürger und so weiter. Auswandern geht natürlich auch: In den 50er Jahren haben nicht nur viele vom Osten in den Westen Deutschlands »rübergemacht«, / sondern es sind auch viele junge und tüchtige Leute aus dem Westen nach Übersee ausgewandert. Um dort ein neues Leben zu beginnen, / auch eines, bei dem man den ganzen Ballast der Schuld der Väter mit einem Schlag losgeworden ist.

Ja, und dann geht's ans E r b e n. Du kannst ein Erbe nur ganz oder gar nicht antreten. Du musst alles nehmen (oder ausschlagen): Vermögen u n d Schulden, / Wertgegenstände u n d Müll, / Kultur u n d Schande, / Glauben u n d Unglauben. Wir bringen es in Deutschland fertig, dass ein Kind im Mutterleib zwar unter bestimmten Umständen abgetrieben werden darf (*und eine Mehrheit in der Gesellschaft derzeit auch noch verlangt, dies zu erleichtern*), / dass dasselbe Kind aber - ungefragt! - schon erbt, gleichrangig zu seinen bereits geborenen Geschwistern. Also: Wer ein Erbe ausschlägt (etwa weil es überschuldet ist) und dabei den noch nicht geborenen Ur-Enkel am Ende der Ahnenreihe vergisst, / der lässt ein solches unschuldiges Kind mit einem Berg von Schulden auf die Welt kommen.

Ja, ihr Lieben, / das Sprichwort, das uns der Prophet Hesekiel vor zweieinhalbtausend Jahren überliefert hat: **»Die Väter haben saure Trauben gegessen, / aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«**, / das ist uns sogleich einsichtig. Wir könnten es selbst erfunden haben.

Was soll daran so falsch sein? S o falsch, dass GOtt bei sich selbst schwört: **Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen**, / und das meint im letzten eben nicht nur Israel, sondern uns alle? Hatte GOtt nicht selbst gesagt - so steht's in der Heiligen Schrift, mitten in den Zehn Geboten: **Ich, der HErr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, / der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen?** Hat derselbe GOtt dieses Sein Wort etwa zurückgenommen, wenn Er jetzt spricht, im Zusammenhang unserer Verse: **Nur wer sündigt, der soll sterben. Der Sohn soll n i c h t tragen die Schuld des Vaters, / und der Vater soll n i c h t tragen die Schuld des Sohnes, / sondern die Gerechtigkeit des Gerechten soll i h m a l l e i n zugute kommen, / und die Ungerechtigkeit des Ungerechten soll auf i h m a l l e i n liegen** (Hesekiel 18,20)?

II

GOtt bleibt sich treu, ihr Lieben, / Sein Wort gilt, und zwar ganz, / und wir lernen den **U n t e r s c h i e d z w i s c h e n H a f t u n g u n d S c h u l d**. Wenn GOtt **die Missetat der Väter h e i m s u c h t**, / dann heißt das, das spätere Generationen an dem mittragen müssen, was die früheren angerichtet haben. Dazu mag dann auch gehören, dass wir Deutschen vielleicht besonders leicht anzuzählen sind, wenn es um Verbrechen gegen die Menschlichkeit geht. GOtt erspart uns das nicht, / und zwar schon allein deshalb nicht, damit w i r h e u t e darauf achten, welche Bürden und Lasten wir späteren Generationen zumuten. Das sagt uns GOttes Wort. Zur **H a f t u n g** und zur **M i t - H a f t u n g**. Wir erben und vererben Gutes oder Schlechtes oder beides - das ist eine Ordnung GOttes in der sterbenden Welt.

Aber zur **S c h u l d** - zu unserer Verantwortung vor Ihm selbst, vor GOtt -, dazu sagt uns derselbe GOtt, dass **j e d e r f ü r s i c h s t e h t** / und niemand sich einer Schuld entledigen kann, indem er auf die Verdienste der Vorfahren zeigt; ja, noch nicht einmal die eigenen Verdienste werden dich retten, solltest du auf deine alten Tage dein christliches Leben abstreifen und stattdessen gottlos leben.

Nein, vor dem lebendigen GOtt **b i s t d u a l l e i n** verantwortlich, / und zwar mit dem, was du **j e t z t g e r a d e t u s t**. Verantwortung meint den einzelnen Menschen, / und sie meint ihn tagesaktuell. GOtt allein ist Richter, / nicht wir. Wir müssen vor Ihm bestehen, genauso wie unsere Vorfahren vor Ihm bestehen müssen. Du kannst keinen moralischen Vorrat ansammeln, / auch keinen Vorrat der Schuld. Und natürlich: Jedes Gedenken an die Schuld der Vorfahren steht in der Gefahr, dass sich Leute damit reinwaschen / und von dem ablenken, was **i h r e** Verantwortung wäre - dass man hierzulande über die Nutzung von Jamlitz als Speziallager der Sowjets über Jahrzehnte hinweg nicht reden durfte, während man an der KZ-Gedenkstätte in Lieberose der Nazi-Greuel gedachte, ist ein Beispiel dafür. Eines, das bis heute nachwirkt.

Aber bevor wir jetzt mit dem Finger auf die Roten statt auf die Braunen zeigen: Wir sollten jetzt aus den Worten des Propheten gelernt haben, / dass wir unsere Finger ganz grundsätzlich nur auf uns selbst richten. Den anderen haben wir nicht zu richten, / sondern wir möchten ihm Gutes tun - nebenbei die große Chance der Versöhnung, wenn dies einfach nur **g e t a n** wird. Die »Aktion Sühnezeichen« beispielsweise schickt seit Jahrzehnten junge Leute aus Deutschland zu diakonischen Diensten nach Israel, / und je kommentarloser dies geschieht, desto besser ist es für

den Frieden. Und wir dürfen beten und hoffen, / dass eines Tages so etwas auch möglich wird, zwischen den jetzt verfeindeten Völkern.

III

Doch schließlich: Wir werden diese Welt nicht retten, / wir leben auf einer *v e r g e h e n d e n* Welt, / wir leben ein begrenztes Leben, / und wir werden gerufen von GOtt. Dass wir umkehren, Buße tun, uns bekehren, jetzt!, / dass wir uns **ein neues Herz und einen neuen Geist machen**, jetzt! Da haben wir GOtt auf unserer Seite: **Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HErr, / und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?**

A m L e b e n b l e i b e n - nun aber nicht eine Verlängerung oder Verbesserung unseres sterblichen Lebens, / sondern die Erlösung von Schuld und der Gewinn: nämlich dass wir ein *E r b e i m H i m m e l* gewinnen, ganz ohne Erblast, / in der Ewigkeit, bei unserem Schöpfer. Dass wir *v e r s ö h n t w e r d e n*, / dass wir *t ä g l i c h u m k e h r e n k ö n n e n*.

Dass das möglich ist, verdanken wir GOtt selbst, der ein Herz hat / und Seinen einzigen SOhn für uns dahingegeben hat - um unsere Schuld ein für allemal zu tilgen. Ob »Erinnerungskultur« nun Anteile eines »Schuldskultes« hat oder nicht, ist ganz gleich: Wir Christen brauchen keinen »Schuldskult«, / nein, damit würden wir nur die Hand ausschlagen, die GOtt selbst uns in JESUS CHRISTUS reicht. Wir müssen keine Riten erfinden, um Schuld loszuwerden, die an uns klebt (oder auch die an uns geklebt wird). Eben weil der Allmächtige spricht: **Alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne**, / die Täter **so gut wie** die Opfer, / die Linken **so gut wie** die Rechten, / und so weiter und so weiter.

Die einzige internationale Bewegung, die wirklich Versöhnung leistet, / das ist der christliche Glaube: Eben weil GOtt jeden einzelnen Menschen bei seiner Verantwortung behaftet (ohne Ansehen der Nation und anderer Merkmale der Unterscheidung) / und weil derselbe GOtt in JESUS CHRISTUS jederzeit *U m k e h r m ö g l i c h* macht. Wiederum für jeden, selbst für den schlimmsten Kriegerverbrecher. Die durch's Kreuz erlöst sind, können einander vergeben und neu anfangen - das, vor allem anderen, hat die Kirche zu sagen, auch im Rahmen einer Kultur der Erinnerung, / dann, wenn wir uns ermahnen, alte Schuld nicht zu wiederholen, / und wenn wir den Opfern von früher unseren Respekt zollen. Wir tun das, weil GOtt uns gnädig ist, / weil Er nicht nur **die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied**, / sondern **Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die Ihn lieben und Seine Gebote halten** (II Mose 20,6).

(1) **I doszło mnie słowo Pana tej treści:** (2) **Dlaczego to używacie między sobą przysłowia o ziemi izraelskiej: Ojcowie jedli kwaśne grona, / a zęby synów ścierpły?** (3) **Jakom żyw - mówi Wszechmocny Pan - że już nie będziecie wypowiadali w Izraelu tego przysłowia.** (4) **Oto wszyscy ludzie są moi, zarówno ojciec, jak syn - są moimi. Każdy, kto grzeszy, umrze. ...** (30) **... Każdego według jego postępowania będę sądził, domu izraelski - mówi Wszechmocny Pan. Nawróćcie się i odwróćcie od wszystkich waszych przestępstw, aby się wam nie stały pobudką do grzechu!** (31) **Odrzućcie od siebie wszystkie swoje przestępstwa, które popełniliście przeciwko mnie, / i**

stwórzcie sobie nowe serce i nowego ducha! Dlaczego macie umierać, domu izraelski? (32) Gdyż nie mam upodobania w śmierci śmiertelnika, mówi Wszechmocny Pan. Nawróćcie się więc, a żyć będziecie! (Księga Ezechiela 18,1-4.21-24.30-32)

S t r e s z c z e n i e: Słowa proroka chodzą o dziedziczość. Czy jest możliwe że następna generacja dziedziczy winę poprzedniej generacji / lub nie. Pierwsza odpowiedź słowa Bożego: następna generacja może o d p o w i a d a ć za niesprawiedliwość ojców i dziadków, może dziedziczyć u k a r a n i e. Tak jak jest napisane: **Ja, Pan, Bóg twój, jestem Bogiem zazdrosnym, / który karze winę ojców na synach do trzeciego i czwartego pokolenia tych, którzy mnie nienawidzą** (Druga Księga Mojżeszowa 20,5). Ale nie możliwe jest dziedziczyć w i n ę. Bo każdy człowiek jest sam odpowiedzialny przed Bogiem, / tak jak każdy człowiek jest unikatowym stworzeniem jedyne Boga. I to znaczy: nawrócenie jest możliwe, każdemu, w każdym czasie. **Gdyż Bog nie ma upodobania w śmierci śmiertelnika.** Raczej posyła własnego jedyne Syna do śmierci: Jezusa Chrystusa. Który umarł za nas, na krzyżu. Swój Ojciec mówi, przez prorokiem: **Nawróćcie się więc, a żyć będziecie!** I Jezus mówi, tak jak Jan Chrzciciel: **Upamiętajcie się, przybliżyło się bowiem Królestwo Niebios** (Ewangelia świętego Mateusza 4,17; 3,2). To początek życia pojednania, które kieruje do żywota wiecznego.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)